

# RÖMISCHE MYTHOLOGIE

## Ein Überblick

### 1. Die Anfänge in der römischen Frühzeit

Heute wird die römische Mythologie viel zu sehr im Zusammenhang mit der griechischen betrachtet. Dabei hatten die Römer der Frühzeit durchaus eigene religiöse Kultvorstellungen und Riten. Bekannt sind noch die **Laren**, die Schutzgottheiten für Haus und Hof, die **Penaten**, die Beschützer der Vorratskammern; auch **Flora**, die Göttin der Pflanzenwelt, und **Liber**, der Fruchtbarkeitsgott für Mensch und Tier, sind vielleicht noch geläufig. Wer aber kennt **Seia**, **Segetia** oder **Tutulina**, die Gottheiten des Kornes in der Erde, oberhalb der Erde und nach der Ernte? Wer kennt **Pilumnus**, den Bewacher der Mehlzubereitung, **Faunus**, den Gott der Herden, **Pomona**, die Göttin der Früchte? **Nenia**, die Wächterin über die Totenklage? **Febris**, die Göttin des Fiebers? **Verminus**, den Gott, der die Tiere mit Würmern verseucht? ..... Die Zahl der frühen Gottheiten ließe sich beliebig fortsetzen! Auch einzelne Stadtteile hatten ihren eigenen Gott, wie zB der Quirinal den alten Kriegsgott **Quirinus**, der später dem Stadtgründer **Romulus** gleichgesetzt wurde.

Man sieht aber aus den wenigen Genannten, daß die Römer nicht die Vorstellung der Griechen von Göttern als Person und Gestalt hatten, sondern sie als **numen**, als göttliches Walten, betrachteten. Allen diesen Mächten, denen man sich überall und jederzeit gegenüber sah, war man ausgeliefert, und so versuchte man, diese zu beeinflussen, aber nicht durch magische Formeln oder Riten, sondern durch Anrufen und Gebete. Auch ein Gelübde, ein **votum**, konnte hilfreich sein. Man versprach der Gottheit etwas und versuchte durch ein Opfer, ihre Macht zu vermehren. Das Prinzip läßt sich durch den Ausdruck: „**Do, ut des!**“ hervorragend wiedergeben. Außerdem leiteten die Römer das Wort **religio** (gewissenhafte Erwägung und Beobachtung) nicht von *religare* (an etwas binden), sondern von *relegere* (immer wieder aufs neue lesen, d.h. beobachten) ab (cf. Cicero, *De deorum natura* 2,72). Die genaue Einhaltung der vorgeschriebenen Riten war also von größter Bedeutung.

### 2. Der Einfluß der Etrusker und Griechen

Als im 6.Jht.v.Chr. der Einfluß der Etrusker allmählich stärker zu werden begann, übernahmen die Römer auch deren Vorstellung von personifizierten Gottheiten. Erst aber ab dieser Zeit war natürlich auch die Darstellung von Göttern in Bildern und Statuen möglich.

### 3. Die älteren römischen Gottheiten

#### a. Ianus

Der Gott **Ianus** ist eine der ältesten römischen Gottheiten, nach dem auch der Januar benannt ist. Ursprünglich war er der Gott der Stadttore; man stellte sich nämlich vor, daß die Sonne nach der Wintersonnenwende durch ein Tor, das dem **Ianus** heilig ist, ihren neuerlichen Aufstieg beginnt. **Ianus** besaß ein Heiligtum, das heute nicht mehr erhalten ist und an der Nordwestecke der *basilica Aemilia* auf dem *argiletum*, einer Straße, die vom *forum* in die *subura* führte, lag. Wir wissen aus Abbildungen auf Münzen, daß es sich um ein Heiligtum in der Form eines Rundbogens handelte, das zwei Türen auf einander gegenüberliegenden Seiten hatte. Diese Tore waren in Kriegszeiten offen und im Frieden geschlossen. Die Darstellung des

Gottes erfolgte, nach dem griechischen Vorbild von gewissen Hermes- und Apollobildern, doppelköpfig.

## **b. Volcanus**

Ein weiterer, sehr alter Gott ist **Volcanus**, die Gottheit des zerstörenden Feuers, dessen Kultstätte direkt unter dem Capitol westlich der *rostra Augusti* lag. Wegen seiner Bedeutung hatte er eine eigene Priesterschaft, die **flamines Volcani** (zum Begriff „flamen“ siehe Seite 8). Am 23. August wurden ihm zu Ehren die *volcanalia* abgehalten, ein Fest, das den Gott durch Opferung kleiner, im Tiber gefangenen Fische nach Einbringung der Ernte günstig stimmen sollte. Als die Tendenz, griechische mit römischen Gottheiten gleichzusetzen, immer stärker wurde, wurde auch sein Wesen verändert. *Hephaistos*, der Gott des wohltätigen Feuers, der Patron der Handwerker, war ab nun die griechische Entsprechung.

## **c. Exkurs: Der Vestatempel und die Vestalischen Jungfrauen**

Auch eine andere Gottheit des Feuers wurde bereits in alten Zeiten verehrt: **Vesta**, die Göttin des Herdfeuers. Ursprünglich in einer runden Hütte am Ende des *forum*, später dann im heute noch erhaltenen Rundtempel hüteten **sechs Priesterinnen**, die **Vestalinnen**, das ewige Feuer. *Vesta* ist eine der wenigen Gottheiten, die niemals personifiziert wurden. Sie wohnte immer nur in der Gestalt der Flamme in ihrem Heiligtum. Der Tempel hatte einen eigenen **penus**, einen Vorratsraum, in dem die Kultgegenstände aufbewahrt wurden, unter anderem das sogenannte *palladium*, ein Kultbild der *Pallas Athene*, das vom Himmel gefallen sein sollte, durch *Aeneas* nach Rom gebracht worden war und durch seine Anwesenheit den Bestand des Reiches garantierte. Dieser *penus* war so heilig, daß kein Mann, nicht einmal der *pontifex maximus*, sich ihm nähern durfte. Als im Jahre 241 v. Chr. ein Brand ausbrach und der fromme *pontifex maximus*, *L. Caecilius Metellus*, die heiligen Gegenstände aus dem *penus* retten wollte, soll er erblindet sein.

Der Dienst der sechs Vestalischen Jungfrauen betrug 30 Jahre. Ein Mädchen, das zur Vestalin ausgewählt worden war, mußte zwischen sechs und zehn Jahren alt sein und aus adeligem Haus stammen. Die ersten zehn Jahre verbrachte es als Novizin im Tempelbereich, um die verschiedenen Tätigkeiten zu erlernen. Die nächsten zehn Jahre verrichtete sie die geforderten Aufgaben und die letzten zehn Jahre unterrichtete sie die neuen Novizinnen. Danach durfte sie wieder in die Welt zurückkehren und heiraten; die meisten ehemaligen Vestalinnen blieben aber bis zu ihrem Tod dem Keuschheitsgelübde treu. Die Hauptaufgabe der Vestalinnen war die **Hütung des Heiligen Feuers**, ging es aus, wurde die diensttuende Priesterin ausgepeitscht. Nur einmal im Jahr, am 1. März, dem römischen Neujahrstag, mußte die Flamme ausgehen, um im Neuen Jahr wiedergeboren zu werden. Neben dem Tempel befand sich das Haus der Vestalinnen, in dessen *Peristyl* die Statuen der Oberpriesterinnen, der *virgines vestales maximae*, aufgestellt waren.

Über das Leben der Vestalinnen berichtet **Plutarch**, Numa 10:

*„Zu den Vorrechten der Priesterinnen gehört, daß sie noch zu Lebzeiten ihres Vaters ein Testament machen dürfen und wie Frauen, die drei Kinder haben, ihre übrigen Geschäfte ohne Vormund erledigen können. Wenn sie öffentlich erscheinen, geht ein lictor vor ihnen her. Begegnen sie zufällig einem zum Tode verurteilten Missetäter, so wird diesem das Leben geschenkt; doch muß die Vestalin es beschwören, daß die Begegnung ohne ihr Wissen und zufällig war, nicht absichtlich geschehen ist. Wer unter die Säufte tritt, wenn sie sich austragen lassen, wird mit der Todesstrafe belegt.“*

*Die Strafe dieser Jungfrauen für kleinere Vergehen besteht in Schlägen, die der pontifex maximus der Sünderin verabreicht, zuweilen auch nackt an einem dunklen Orte und hinter einem vorgezogenen Tuche. Hat aber eine die Keuschheit verletzt, so wird sie bei dem collinischen Tore lebendig begraben. Nicht weit von*

diesem Tore, noch innerhalb der Stadt, befindet sich ein lang hingezogener Hügel, der in der Sprache der Lateiner *agger* heißt. Hier wird ein nicht gar großes unterirdisches Gemach bereitet, in welches man von oben hereinsteigen muß. Es stehen darin ein bereitete Bett, eine brennende Lampe und einige wenige Lebensbedürfnisse, wie Brot, Wasser, eine Flasche Milch und Öl, gleich als wenn man sich ein Gewissen daraus machte, eine zum heiligen Dienste geweihte Person durch Hunger zu töten. Die verurteilte Vestalin selbst setzt man in eine zugedeckte, mit Riemen fest verschnürte Sänfte, damit niemand ihr Schreien hören soll, und trägt sie über den Markt. Alle, die ihr begegnen, gehen schweigend aus dem Wege und begleiten sie, ohne ein Wort zu sprechen, in tiefster Erschütterung. Es gibt auch in der Tat keinen schauderhafteren Anblick, und ein solcher Tag ist für die Stadt der allertraurigste. Wenn die Sänfte an den bestimmten Ort gekommen ist, machen die Gerichtsdiener die Bande los; unterdessen verrichtet der Oberpriester vor Vollziehung der Strafe mit gen Himmel gerichteten Händen ein geheimes Gebet, führt dann die Unglückliche ganz verhüllt aus der Sänfte und stellt sie auf die ins Gewölbe führende Leiter. Hierauf wendet er so wie die übrigen Priester das Gesicht weg, und sobald sie hinabgestiegen ist, wird die Leiter herausgezogen und das Gewölbe mit Erde überschüttet, bis der Boden wieder gleich und eben ist. Auf diese Art werden die Vestalinnen bestraft, die das Gelübde der Keuschheit gebrochen haben.“

#### **d. Saturnius**

498 v.Chr. wurde einer der ältesten Tempel auf dem *forum* eingeweiht, der Saturn-Tempel. **Saturn**, dargestellt mit einer Sichel in der Hand, dürfte wahrscheinlich eine Gottheit der Bauern gewesen sein, die von den Etruskern übernommen wurde. Später setzte man ihn mit dem griechischen **Kronos** gleich. Sein Verehrung, ein uraltes Bauernfest, wurde am 17. September gefeiert. Diese *saturnales* wurden von Augustus auf drei, später auf sieben Tage ausgeweitet. Bei den *Saturnalien* feierten Herren und Sklaven das Ende der Winteraussaat. Alle Standesunterschiede waren zur Festzeit aufgehoben, man beschenkte sich gegenseitig mit kleinen Figuren oder Kerzen. Zum Opfer für **Saturn** gehörte auch ein **lectisternium**, ein Göttermahl, bei dem die Götterstatuen zum Tisch gelegt wurden, um mit ihnen gemeinsam das Festmahl zu genießen.

#### **e. Der Kult der Dioskuren**

Ebenfalls von den Etruskern hatte man den Kult der **Dioskuren**, der **Söhne des Zeus**, **Castor und Pollux**, übernommen. Diese entsprechen den griechischen Zwillingen *Kastor und Polydeukes*, die **Zeus** mit *Leda* gezeugt hatte. Als die Römer 496 v.Chr. die *Latiner* am *See Regillus* besiegt hatten, sollen der Sage nach die beiden am *forum* erschienen sein und ihre Pferde an der *Quelle der Iturna* getränkt haben. *Iturna* war die Schwester des Königs *Turnus*, der ein erbitterter Gegner des *Aeneas* gewesen war. Schon 484 v.Chr. wurde der ihnen geweihte Tempel auf dem *forum* durch *A. Postumius*, den Sohn des Siegers in der Schlacht von *Regillus*, eingeweiht.

Die **Dioskuren** wurden vor allem von den Frauen verehrt, weil sie als Helfer in großer Not galten. Seit 304 v.Chr. war es auch Brauch, daß die römischen Ritter am 15. Juli, dem Einweihungstag des Tempels, vom *Marstempel* zum *Capitol* ritten, wobei sie, lorbeer-geschmückt und in voller Ausrüstung vor dem **Dioskuren**-Tempel ein Opfer darbrachten.

Die obengenannte **Quelle der Iturna**, die heilkräftiges Wasser beinhalten sollte, war ebenfalls den **Dioskuren** geweiht, die man auch bei Krankheiten anrief, und die durch ihr Erscheinen in den Träumen der Kranken diese heilen konnten.

## f. Exkurs: Der Kult der magna mater

Als die Römer sich im Jahre **205 v.Chr.** mitten im *2.Punischen Krieg (218-201 v.Chr.)* befanden und durch die *Niederlagen am Trasimenischen See 217 v.Chr. und bei Cannae 216 v.Chr.* bedeutend geschwächt waren, hatte sich zwar durch die kluge Strategie des *dictator Q.Fabius Maximus Cunctator* das Kriegsglück gewendet, aber **Hannibal** stand immer noch auf italischem Boden. So befragte man, wie immer in Zeiten größter Not, **die Sibyllinischen Bücher** (siehe Seite 9) und erhielt folgende Weissagung (cf.*Livius, Ab urbe condita 29,10*): „Wenn einmal ein Feind aus fremdem Stamm in das italische Land einfällt, kann dieser aus Italien vertrieben werden, wenn man die Idäische Göttermutter von Pessinus nach Rom bringt.“

Diese **Idäische Göttermutter** war eine Gottheit aus Kleinasien, die *magna mater*, auch **Kybele** genannt, die Fruchtbarkeit spendet und auch Götter geboren hatte. Ihr Bild, ein eher formloser Stein, wahrscheinlich ein Meteorit, war bei *Pessinus* vom Himmel gefallen und wurde dort verehrt. So sandte man zu *König Attalos von Pergamon* Gesandte über *Delphi* nach Kleinasien, der die Bitte der Römer erfüllte. Das in *Delphi* befragte *Orakel* hatte geweissagt, daß nur der beste Mann der Bürgerschaft die Statue nach Rom bringen dürfe. Daher wurde *P.Cornelius Scipio Nasica* gewählt, der in einer großartigen Prozession das Bild aus *Ostia* abholte und nach Rom in den Tempel der *Victoria* auf dem Palatin brachte. Später schuf man ein figürliches Abbild der Göttin, in dessen Mundpartie der Stein eingearbeitet wurde.

Allerdings hatte man sich mit der Göttin auch den Kult der *Kybele* nach Rom geholt. Die Priester der *magna mater* waren die sogenannten **galli**, benannt nach einem kleinasiatischen Fluß, dessen Wasser die Menschen verwirrt machen sollte. Bei lauter Musik fielen die *galli* in orgiastische und ekstatische Tänze, nach deren Ende sie sich selbst entmannten. Aus diesem Grund wurde auch bald verboten, sich als *gallus* zu betätigen. Erst unter Kaiser *Claudius* wurde der Kult wieder gestattet, aber mit der Auflage, daß keine Selbstkastration mehr stattfinden durfte.

Der Ritus erinnert an den Mythos, daß die Göttin *Kybele* durch die Untreue ihres Geliebten *Attis* diesen so in Raserei versetzte, daß er sich selbst entmannte und tötete. Doch mit dem Tod des *Attis* kam seine Wiederauferstehung, wie auch die Natur sich nach dem Winter wieder neu belebt. Unter *Claudius* war der Kult in die Zeit vom 15.-27.März gelegt worden:

Am 15.März erinnerten Schilfräger in einer Prozession an die Auffindung des Knaben *Attis* am kleinasiatischen Fluß *Sangarius* und der *archigallus* opferte einen Stier, um die Fruchtbarkeit für die neubestellten Felder zu erbitten. Dann folgten sieben Fasttage; bei Frühlingsbeginn begannen die eigentlichen Feierlichkeiten: Am 23.März brachten die Priester eine in Binden gewickelte Pinie, den Leichnam des *Attis*, auf den Palatin, um tags darauf dessen Leichenfeierlichkeiten zu begehen. Nach weiterem Fasten und der nächtlichen Totenklage verkündete am nächsten Tag der Oberpriester die Auferstehung des *Attis*, worauf ein rauschendes Fest, die Besiegung des Winters, gefeiert wurde. Der 26.März war der *requietio*, der Erholung, gewidmet, um am 27.März in feierlicher Prozession das Standbild der *Kybele* zum Bach *Almo*, einem Nebenfluß des Tiber, zu bringen, wo die *lavatio*, die Reinigung der Göttin stattfand. Als Gegenleistung erwartete man Regen, um das Wachstum der Felder zu fördern.

Im 2.Jht.n.Chr. kam ein weiterer Ritus auf: *Attis*, der zu neuem Leben aufersteht, verheißt auch den Menschen die Auferstehung nach dem Tod. So wurde der orientalische Ritus des **taurobolium**, der Stiertaufe, eingeführt. Der Gläubige stieg in eine Grube, die mit durchlöcherten Brettern abgedeckt war und auf der ein Stier oder ein Widder geschlachtet wurde. Dessen Blut tropfte dabei auf den Täufling, der versuchte, den ganzen Körper benetzen zu lassen. Davon erhoffte er sich Wiedergeburt (*in aeternum renatus*) und ewiges Leben.

## g. Die orientalischen Einflüsse

### Isis und Osiris

Im schon genannten Kult der *Kybele* traf im 1.Jht.v.Chr. ein neuer Kult auf allgemeine Beliebtheit: **der Kult der Isis und des Osiris**. Nach der Eroberung Ägyptens kam es in Rom bald zu einer Ägyptomanie. *Isis* ist eine alte ägyptische Gottheit, die vor Urzeiten den Kosmos geordnet haben soll. Ihr Herrschaftsgebiet ist Himmel und Unterwelt, Erde und Meer, sie lenkt das Schicksal und schützt Ackerbau und Schifffahrt, außerdem überwacht sie Kultur und Gesetze, deren Urheber sie ist.

Bruder und Gatte der *Isis* ist *Osiris*, der Gott der Fruchtbarkeit und des Lebens. Ein weiterer Bruder, der Gott *Seth*, der Herrscher über den Wüstenwind, soll *Osiris* in eine Lade geworfen und dem Nil übergeben haben. *Isis* findet den Leichnam des Geliebten, doch *Seth* zerreißt diesen in 14 Stücke. Nach langem Suchen findet *Isis* die Teile und erweckt durch deren Zusammensetzen *Osiris* zu neuem Leben. Von nun an herrscht dieser über die Totenwelt als Richter. Die *Pharaonen* glaubten durch ihren Tod mit *Osiris* eins zu sein und dadurch ewiges Leben zu erringen. Spätere ägyptische Anschauungen räumen jedem Menschen die Möglichkeit ein, mit *Osiris* ewig zu leben.

Daraus ist es verständlich, daß der *Isis-Osiris Kult*, der unter *Sulla* nach Rom kam, bei den Römern schnell Fuß faßte. Die eigene Unterwelt, der *orcus*, wurde ja als ein düsterer Ort angesehen, aus dem die *Manen* immer wieder versuchten, an die Oberwelt zu gelangen. Im Reich des *Osiris* aber leuchtete eine nächtliche Sonne, und jeder, der nach den Gesetzen der *Isis-Osiris-Religion* gelebt hatte, konnte mit dem Totengott ewig leben, ihn schauen und die ewige Seligkeit genießen. Schon bald wurde auf dem Capitol ein *Isis-Heiligtum* errichtet.

Allerdings waren den römischen Beamten fremde Kulte immer ein Dorn im Auge. Schließlich schadeten sie der Staatsreligion, außerdem war dieser ägyptische Kult bei Liebespaaren und auch Prostituierten äußerst beliebt, da *Isis* mit *Venus* gleichgesetzt wurde und sinnliches Vergnügen und sexuelle Freiheiten erlaubte. Erst im 2.Jht.n.Chr. setzte sich allgemein eine Ablehnung aller Sinnlichkeit durch.

Unter Kaiser *Augustus*, der alles Ägyptische seit seinem Sieg über *Marcus Antonius* und *Kleopatra* im Jahre 28 v.Chr. haßte, wurde der Kult der *Isis* innerhalb des *pomerium* verboten, sein Schwiegersohn *Agrippa* untersagte als *consul* in ganz Rom den Bau von *Isis-Heiligtümern* und Kaiser *Tiberius* verbot ihn schließlich ganz, weil ein römischer Ritter eine verheiratete Frau in der Maske des Gottes *Anubis* in einem *Isis-Tempel* verführt hatte.

Erst unter Kaiser *Caligula*, der *Isis* und die ägyptischen Gottheiten selbst verehrte, wurde der Kult wieder gestattet und die Heiligtümer wieder errichtet.

### Serapis

Eine der seltsamsten Gottheiten ist der aus ägyptisch-griechischer Phantasie entsprungene *Serapis*: In Ägypten, vor allem in *Memphis*, wurde der stiergestaltige Gott *Apis* verehrt. Wenn er starb, wurde er, wie alle Toten, zum *Osiris*. Aus allen verstorbenen *Apis-Stieren* entstand durch die Verwandlung zum *Osiris* der Gott *Osorapis*. Unter *Ptolemaios I.* (323-285 v.Chr.) wurde aus diesem mit Einverständnis der ägyptischen und griechischen Priester eine gemeinsame Gottheit für Ägypter und Griechen geschaffen, nämlich *Serapis*. Die Eigenschaften von *Osiris* und *Zeus*, *Dionysos* und *Helios*, wurden in seiner Gestalt vereinigt.

In Rom hatte *Serapis* zuerst ein gemeinsames Heiligtum mit *Isis*, erst im 3.Jht.n.Chr. errichtet Kaiser *Caracalla* einen eigenen Tempel für *Serapis* auf dem Quirinal.

## Exkurs: Der Mithraskult

Dieser Kult, der beinahe das Christentum an Beliebtheit geschlagen hätte, stammt aus dem **indo-iranischen Bereich**:

*Ahura-Mazdah*, der allwissende Gott des Lichts wird von seinem Gegenspieler, *Ahriman*, dem Gott der Finsternis und des Bösen, bekämpft. So entsteht aus *Ahura-Mazdah* am 25. Dezember aus Felsgestein *Mithras*, bei dessen Geburt Hirten als Helfer fungieren. Über *Mithras* hat *Ahura-Mazdah* zu *Zarathustra* gesagt: „Als ich *Mithras* erschuf, schuf ich ihn ebenso würdig zum Empfang der Gebete und Opfer wie mich selbst, *Ahura-Mazdah*.“.

*Mithras* wird nun als Sohn Gottes und Retter der Welt verehrt. Sein Verhältnis zum Obersten Lichtgott ist aber, da es im Mithraskult keine festen Dogmen gibt, ungeklärt; oft sieht man ihn im Kampf mit *Sol/Helios* dargestellt, dann speisen sie wieder miteinander, manchmal erscheint *Mithras* selbst als *Sol Invictus*.

*Mithras* erhält von *Ahura-Mazdah* den Auftrag, den *Urstier* zu fangen und zu töten. In einer Höhle sticht *Mithras* also dem gefundenen Stier seinen Dolch in den Hals. Aus dem herunterfließenden Blut und aus dem Schwanz des toten Tieres sprießen Ähren. Ein Hund und eine Schlange lecken am Blut, um der Lebenskraft des Stieres teilhaftig zu werden. Ein Skorpion aber, das Prinzip der Vernichtung, greift in die Hoden, um den Samen zu vernichten. Er wird aber in die Mondsphäre entrückt, dort gereinigt und kann so viele Tierarten aus sich hervorbringen. So erweist sich *Mithras* also auch als Schöpfergott.

Nach einem Liebesmahl mit seinen Jüngern, bei dem Stierfleisch verzehrt wird, fährt *Mithras* in den Himmel auf und bestärkt von dort seine Anhänger im Kampf gegen das Böse. Den Seelen der verstorbenen Gerechten verhilft er durch seinen Richterspruch zur Trennung vom Körper und nimmt sie in die ewige Seligkeit auf. Am Jüngsten Tag wird den Gerechten durch *Mithras* Unsterblichkeit verliehen, die Bösen aber werden gemeinsam mit *Ahriman* vernichtet werden.

*Plutarch* berichtet (*Pompeius 24*), daß *Cn. Pompeius* bei seinem Kampf gegen die kilikischen Seeräuber das erste Mal mit dem Mithraskult in Berührung gekommen ist. Eingeführt wurde diese neue Religion in Rom aber erst unter den *Flaviern*. Seit dem 1. Jht. n. Chr. verbreitete sie sich schnell im ganzen *imperium* und auch Kaiser wie *Commodus* und *Diokletian* ließen sich in ihre Geheimnisse einführen.

Die Religion selbst, äußerst beliebt bei Soldaten, wie es sich überhaupt um eine reine Männerreligion handelt, war ein **Glaube von Mysterien**, die nur Eingeweihten zugänglich waren. Es gab **sieben Grade der Einweihung**: Sie trugen (von der untersten bis zur höchsten Stufe) folgende Bezeichnungen: *corax* (Rabe), *nymphus* (Verlobter), *miles* (Soldat), *leo* (Löwe), *Perses* (Perser), *heliodromus* (Sonnenläufer) und *pater* (Vater). Die Einzuweihenden hatten sich, nach langem Fasten, ritueller Reinigung und Askese, vielen Prüfungen und auch körperlichen Qualen zu unterziehen, um jeweils die nächste Stufe der Einweihung zu erringen. **Wie bereits anfangs erwähnt: beinahe hätte der Mithraskult das Christentum zum Verschwinden gebracht!**

#### 4. Die Erkundung des göttlichen Willens

Besonders durch den Flug der Vögel (*auspicium*) suchte man den Willen der Götter zu erkunden. Diese *Auspizien* wurden von den Beamten unter Mithilfe der *Auguren* angestellt.

Ein weiteres Zeichen für den Willen der Götter wurde durch das *prodigium* ausgedrückt: Besondere Vorgänge in der Natur wie Erdbeben, Sonnenfinsternisse, Steinregen, weinende Götterstatuen, auch auffällige Mißgeburten konnten den Willen der Götter ausdrücken. Die Priester hatten dann zu entscheiden, ob diesen Erscheinungen positive oder negative Folgen zukamen und trafen Vorbereitungen zur Entsühnung.

Das *omen*, unglückliche Vorbedeutung durch Worte oder Zeichen (zB das selbständige Öffnen von Türen), fand ebenfalls besondere Beachtung.

#### 5. Die wichtigsten Götter

**Iupiter**, ursprünglich der Himmels- und Wettergott (griechisch: *Zeus*), wachte als *Iupiter Optimus Maximus* von seinem Tempel auf dem Capitol über die Stadt und das *imperium*. Zu ihm zogen jährlich die neugewählten Beamten, der Senat hielt in seinem Tempel die erste Sitzung ab, und die Triumphzüge der siegreichen Feldherren endete hier.

Als man 78 v.Chr. das *tabularium* auf dem Capitol errichtet, mußte man auf einen alten Tempel Rücksicht nehmen: den Tempel des Gottes *Veiovis*., der unter der Südwestecke des heutigen Senatorenpalastes lag. Aus *Ovids fasti* 3, 429-448 können wir ersehen, daß es sich bei diesem Gott um *Iupiter* als *puer* handelte. Überhaupt wurde *Iupiter* in mancher Gestalt auf dem Capitol verehrt: wir wissen von Tempeln eines *Iupiter Feretrius* (der Beutespender), eines *Iupiter Tonans* (der Donnerer), eines *Iupiter Custos* (der Wächter), *Victor* (Sieger), *Soter* (Heiland), ja sogar eines *Iupiter Pistor* (der Bäcker, da er bei der Belagerung Roms durch die Gallier 388 v.Chr. Brot hatte regnen lassen).

**Iuno**, in ältester Zeit die Lebenskraft der Frau repräsentierend, wachte nach Gleichsetzung mit der griechischen *Hera* über die Ehe.

345 v.Chr. gelobte der *dictator L.Furius Camillus* im Krieg gegen die *Aurunker*, einen feindlichen Volksstamm in Oberitalien, der **Iuno Moneta** (der Mahnerin) einen Tempel auf dem Capitol (was sie gemahnt hat, wissen wir allerdings nicht), der schon ein Jahr später vollendet war. In ihm wurden die *libri lintei*, die Magistratsverzeichnisse, aufgehoben, die bis ins 5.Jht.v.Chr. zurückreichten. Außerdem befand sich seit 269 v.Chr. in einem Nebengebäude des Tempels eine Münzstätte. Darauf geht übrigens die Bezeichnung *moneta* für Münze zurück.

**Minerva**, Schutzgöttin des Handwerks, wachte gemeinsam mit *Iupiter* und *Iuno* über die Stadt Rom (**Capitolinische Trias**). Ihre griechische Entsprechung ist *Pallas Athene*.

**Mars**, der Sage nach der Vater von *Romulus* und *Remus*, Gott der Naturkräfte, verdrängte bald den alten Gott **Quirinus** und wurde so zum eigentlichen Kriegsgott der Römer und dem griechischen *Ares* gleichgesetzt.

Weiters gab es den **Genius**, die göttliche Symbolisierung der männlichen Lebenskraft. Dieser garantierte den Fortbestand der Familie, folglich galt der *Genius* des *pater familias* als besonders verehrungswürdig. Die Sklaven schworen bei ihm, und am Geburtstag des Hausherrn erhielt er bestimmte Gaben und Geschenke. Dann gab es die schon genannten **Penaten**, die Hausgötter, die **Manen**, die Seelen der Verstorbenen, und den **Lar familiaris**, den Schutzgeist sämtlicher Hausbewohner.

Unter vielen anderen sind besonders zu nennen:

**Venus**, griechisch *Aphrodite*, die Göttin der Schönheit und Liebe;  
**Diana**, griechisch *Artemis*, die Göttin der Jagd, und ihr Bruder  
**Apollon**, der Gott der schönen Künste;  
**Neptunus**, griechisch *Poseidon*, der Gott der Meere;  
**Liber (Bacchus)**, griechisch *Dionysos*, Gott des Weines;  
**Ceres**, griechisch *Demeter*, Göttin des Ackerbaues;  
 die schon erwähnte **Vesta**, griechisch *Hestia*;  
**Pluton**, auch **Dis Pater** genannt, griechisch *Hades*, Gott der Unterwelt;  
**Mercurius**, griechisch *Hermes*, der Götterbote;  
**Sol**, griechisch *Helios*, Gott der Sonne und  
**Luna**, griechisch *Selene*, Göttin des Mondes.

Auf dem *forum* hat man im 3. oder 2. Jht. v. Chr. den *olympischen Gottheiten* eine eigene Säulenhalle gewidmet, die *porticus deorum consentium*. Vergoldete Statuen der 12 wichtigsten griechischen Götter, natürlich in ihrer römischen Entsprechung, waren hier aufgestellt: *Iupiter, Iuno, Minerva, Neptun, Venus, Mars, Diana, Apollo, Vesta, Vulkan, Ceres* und *Merkur*.

Unter *Augustus* wurden auf Grund der Aeneassage *Venus*, die Mutter des Aeneas, und *Mars*, der Vater von *Romulus* und *Remus*, zu den besonderen Schutzgöttern des *imperium Romanum*. Auch führte er 17 v. Chr. die *ludi saeculares* ein, die ein neues Zeitalter einleiten sollten. Das Lied für den Festchor zu diesen Säkularfeiern dichtete im übrigen auf Auftrag des Kaisers *Q. Horatius Flaccus*.

## **6. Die Priester und Kultvereinigungen**

(Quelle: Rudolf Scheer, Römische Kulturkunde)

### **a. Die pontifices**

Dieses älteste Priesterkollegium hatte über das **Familienrecht** und alle **Fragen des Kultes** zu entscheiden. Weiters mußte es die **Stadtchronik** führen und den **Kalender** überwachen. Der Vorsteher war der *pontifex maximus*, der nicht nur Gewalt über die ihm unterstehenden *pontifices*, sondern auch über die sechs Vestalischen Jungfrauen hatte.

### **b. Die flamines**

Drei Götter, nämlich *Iupiter, Mars* und *Quirinus*, hatten Sonderpriester, die sogenannten *flamines*, das heißt, „die das Opferfeuer anblasen“. Später erhielten auch die vergöttlichten Kaiser eigene *flamines*.

Der *flamen Dialis*, also der Sonderpriester des „Tages“, da ja *Iupiter* der *Diespiter*, der Vater des Tages, der Himmelshelle, ist, mußte sich als Diener des Lichtgottes von allem Dunklen, auch von Unterirdischem, fernhalten. Das hieß für ihn, sich von Gräbern fernzuhalten, Hund und auch Bohnen, die in der Unterwelt geschätzt werden, weder zu berühren noch zu nennen; auch die ihm geschnittenen Fingernägel oder Haare durften nur unter einem nicht dem Bereich der Unterwelt gehörigen Baum, einem *arbor felix*, vergraben werden. Weiters durfte der *flamen Dialis* kein Pferd besteigen, kein Heer sehen, nicht arbeiten, an Festtagen Arbeitende nicht einmal anschauen, nicht schwören, keinen Knoten an seinem Gewand haben und viele weitere Ge- und Verbote erschwerten sein Leben.



Den *apex*, den Priesterhelm mit der aufgesetzten Spitze, mußte er auch in seinem Haus tragen, was an die Zeit erinnert, da der *flamen* nur im Heiligen Hain wohnte. Damals mußte er auch im Freien schlafen, woran die Vorschrift erinnert, daß das Bett des *flamen* mit Erde umgeben sein muß. Er selbst durfte nur aus einem patrizischem Geschlecht stammen und mußte auch verheiratet sein. Seine Frau, die *flaminica*, nahm an seiner Priesterwürde teil. Starb sie, schied der *flamen* aus seiner Priesterwürde ehrenvoll aus. Ein Absetzung galt natürlich als unehrenhaft, konnte aber bei der geringsten Verletzung einer der unzähligen Ge- und Verbote jederzeit vorkommen.

### c. Die augures

hatten über die richtige Ausführung der Vogelschau (*auspicium*) der Beamten zu wachen und grenzten den Raum (*templum*) der Beobachtung ein. Weiters wirkten sie bei Errichtung, Auflösung und Einweihung eines Heiligtums mit. Ihre Amtstracht bestand aus einem Staatskleid (*trabea*) und einem Krummstab (*lituus*).

### d. Die quindecimviri sacris faciundis

beaufsichtigten die von den Griechen übernommenen Kulte; ebenso hatten sie bei ungünstigen Vorzeichen die Sühnung vorzunehmen.

Ihre wichtigste Aufgabe bestand aber im Hüten der zuerst im Iupitertempel, dann im *tablinum* aufbewahrten **Sibyllinischen Bücher**. Diese Sammlung von griechisch abgefaßten Sprüchen war von der Orakelstätte der *Sibylle* in *Cumae* nach Rom gelangt. Die Sage berichtet (A.Gellius, Noctes Atticae I,19), daß zum König *Tarquinius Superbus* (535-509 v.Chr.) eine alte Frau (*Sibylle aus Cumae*) gekommen sei, die ihm zwölf prophetische Bücher zu einem ungeheuren Preis zum Kauf anbot. *Tarquinius* lehnte zweimal ab, die Alte verbrannte daraufhin jeweils drei der Bücher, verlangte aber immer noch den selben Preis wie für alle zwölf. Auf Anraten der *augures* kaufte *Tarquinius* schließlich die übriggebliebenen sechs Bücher.

Ihr Einfluß auf den römischen Kult, aber auch auf das politische Geschehen war außerordentlich groß. Als 83 v.Chr. der Iupitertempel und mit ihm die Sibyllinischen Bücher abbrannte, wurde aus den im *imperium* in Umlauf befindlichen Sprüchen eine neue Sammlung angelegt.

### e. Die haruspices

standen außerhalb der Priesterschaft und vollzogen die von den Etruskern übernommene Kunst der *Eingeweideschau*. In späteren Zeiten zog man sie zur Deutung von Wunderzeichen heran und verdrängte so die *augures* in steigendem Maß von der Aufgabe der Weissagung.

Außer den oben genannten staatlichen Priesterschaften, gab es einzelne Vereinigungen die bestimmte kultische Aufgaben zu vollziehen hatten; als wichtigste Gruppen seien genannt:

### f. Die fratres aruales

Diese sogenannten Flurbrüder veranstalteten Flurumgänge zur **Entsühnung**. Von Kaiser *Augustus* wurde dieses alte Kollegium erneuert. Von da an hatten sie **Gelübde und Opfer für den Herrscher** zu versorgen.

## g. Die Fetiales

waren ein zwanzigköpfiges Priesterkollegium, die über das **Völkerrecht** wachten. Sie hatten bei Verträgen mitzuwirken, von Nachbarvölkern die Genugtuung für erlittenes Unrecht entgegenzunehmen und im Falle eines bewaffneten Konflikts die Kriegserklärung vorzunehmen. Dazu warfen sie von der Grenze aus eine blutige Lanze ins Land des Feindes und sprachen die vorgeschriebenen Formeln. Später wurde diese Zeremonie allerdings nur mehr symbolisch in Rom vorgenommen.

## h. Die salii

waren Priester im Dienste des *Mars*, die zweimal im Jahr zu Ehren des Gottes Kulttänze durchführten. Dabei wurde der, angeblich vom Himmel gefallene Schild des Gottes mit 12 naturgetreuen Nachbildungen durch die Stadt getragen.

## i. Die luperci

standen im Dienst des Bauern- und Hirtengottes *Faunus*, die zur Aufgabe hatten, am Beginn des neuen Jahres die vorgeschriebenen **Reinigungsopfer für Stadt, Mensch und Tier** durchzuführen. Dazu liefen sie im Februar, dem Reinigungsmonat, mit Ziegenfellen bekleidet um den Palatin.

## 7. Der Kaiserkult

Der Kaiserkult begann damit, daß der Senat nach dem Tod des *C. Julius Caesar* 44 v.Chr. beschloß, ihn als Gott zu verehren. Da *Caesar* denselben Platz im Staat eingenommen hatte, wie der *pater familias* im Haus der einzelnen Römer, konnte sowohl der *Genius* Caesars, wie auch er selbst als *divus* (vergöttlicht) verehrt werden. *Augustus*, als Adoptivsohn Caesars, war also der *divi filius* (Sohn des Vergöttlichten). Auch die *Laren* wurden in diesen Kult miteinbezogen. So konnte schon *Augustus* keine Einwände finden, wenn zu seinen Ehren geopfert wurde, waren doch die Opfer für seinen *Genius* und seine *Laren* bestimmt.

Als *Augustus* gestorben war, wurde er ebenso feierlich unter die Götter aufgenommen wie *Caesar*. *Sueton* berichtet (Leben der Caesaren, Augustus 100): „...es fand sich auch ein Mann im Range eines Prätors, der nach der Verbrennung des Kaisers auf dem Marsfeld, beschwor, er habe das Bild des Verbrannten zum Himmel auffahren sehen.“

So blieb es in den nachfolgenden Zeiten: Bei den lebenden Kaisern wurde deren *Genius* verehrt, nach ihrem Tod wurden sie konsekriert, wenn das Volk es verlangte, und der Senat es in aller Form bestimmte. Um die Vergöttlichung auch anschaulich zu machen, ließ man bei der Verbrennung der kaiserlichen Leiche gleichzeitig einen Adler gen Himmel fliegen. Die vergöttlichten Kaiser erhielten auch eigene *flamines*, die ihren Kult zu verwalten hatten.

Allerdings gab es auch Kaiser wie *Caligula* und *Nero*, die sich schon zu Lebzeiten als Kaiser verehren ließen. *Domitian* legte sich den Titel *dominus et deus* zu, wobei nicht nur das *deus*, sondern auch das *dominus* anmaßend war, da sogar *Augustus* sich immer nur als *princeps*, als ersten Bürger, bezeichnen hatte lassen.

Als nette Anekdote sei noch *Sueton* (Leben der Caesaren, *Vespasian* 23) über die letzten Stunden des Kaisers *Vespasian* zitiert: „...und bei den ersten Anzeichen seiner Krankheit rief er aus: ‘O weh, ich glaube, ich werde ein Gott!’“